

Antrag D02: Ein Aufruf zur Gegenwehr: Unsere Hochschulen bekommt ihr nicht!

Laufende Nummer: 8

Antragsteller*in:	Juso-Hochschulgruppen Thüringen, Juso-Hochschulgruppen Nordrhein-Westfalen
Status:	angenommen
Sachgebiet:	D - Demokratie und Kampf gegen Rechts

- 1 Der Rechtsruck in Deutschland ist deutlich spürbar und wird uns mit den Wahlerfolgen
2 der AfD noch einmal deutlich gemacht. Das ist erschreckend und wir nehmen dies so
3 nicht hin! Klar ist: Wir stellen uns dem Rechtsextremismus an unseren Hochschulen und
4 in der Gesellschaft entschlossen entgegen! Rassismus, Antisemitismus und
5 Antifeminismus, sowie eine Spaltung unserer Gesellschaft dürfen weder einen Platz in
6 unseren Hörsälen, noch in unserer Gesellschaft haben. Denn die AfD nutzt Hass und
7 Hetze für sich, doch wir kämpfen weiter für Hochschulen der Vielfalt, Solidarität und
8 Gerechtigkeit.
- 9 Der erstarkende Faschismus ist autoritär und nationalistisch. Faschist*innen lehnen
10 unsere demokratische Grundordnung ab und wollen sie abschaffen. Sie kämpfen gegen
11 freiheitliche Grundprinzipien und positionieren sich menschenfeindlich. Sie sind
12 Antisemit*innen, Rassist*innen, Antifeminist*innen und gegen jegliche freiheitliche
13 Lebensform.
- 14 **Die Gefahr von Rechts an unseren Hochschulen**
- 15 Wir als Juso-Hochschulgruppen sehen dem nicht tatenlos zu, denn die Universitäten
16 Wir als Juso-Hochschulgruppen sehen dem nicht tatenlos zu, denn die Hochschulen
17 sind nicht frei von rechtsextremen Einflüssen. Längst sind auch die Rechten im
18 Hörsaal auf dem Vormarsch. Gegründet als „Eurokritische Professorenpartei“ gibt es
19 eine Vielzahl von Belegen über die Zusammenarbeit der AfD und anderer rechtsextremer
20 Organisationen. In diesem Spannungsfeld befinden sich seit langem insbesondere
21 Burschenschaften.
- 22 Burschenschaften, die durch ihr nationalistisches, rassistisches, antisemitisches,
23 antifeministisches und häufig rechtsextremes Gedankengut bekannt sind, bieten gute
24 Anknüpfungspunkte für die Neue Rechte und AfD-nahe Organisationen an Hochschulen.
25 Durch sie etablieren sich Männernetzwerke, die völkisches Gedankengut bis in hohe
26 gesellschaftliche und politische Positionen tragen. Gerade in Hinblick auf eine
27 vermeintliche Brandmauer sehen wir die Gefahr, dass durch Burschenschaften AfDler und
28 Konservative zueinanderfinden und den Weg für die gesellschaftliche Etablierung von
29 rechtsextremem Gedankengut bereiten.
- 30 In den Fantasien der Rechten sollen die Hochschulen zu einer kapitalistischen
31 Kaderschmiede für ein nationalistisches Deutschland werden, wobei dieses Gedankengut
32 durch AfD-Hochschulgruppen und Burschenschaften transportiert wird. All dies ist
33 nicht mit unseren Werten vereinbar und stellt langfristig eine Gefahr für unsere
34 Demokratie dar. Eine solche Entwicklung ist für uns inakzeptabel.
- 35 Wissenschaftsfreiheit, das Streben nach Bildung für alle, unabhängig von Herkunft,
36 Geschlecht oder Geldbeutel, zählen nicht mehr. Die Hochschulen als Orte der

37 Forschung, Lehre und Studierendenschaft divers zu gestalten und immer mehr
38 Perspektiven zu ermöglichen, kann durch die AfD und Vertreter der neuen Rechten
39 ernsthaft gefährdet werden. Denn schon jetzt zeigt sich, dass die extreme Rechte
40 versucht ihren bereits gewonnenen Einfluss dafür einzusetzen, aktiv gegen verfasste
41 Studierendenschaften vorzugehen.

42 Ein Beispiel, wie die AfD gegen (linke) Hochschulpolitik hetzt, findet sich in
43 Thüringen: Für die engagierten Antifaschist*innen an Thüringer Hochschulen und
44 Universitäten kam es deshalb nicht überraschend, dass die AfD beispielsweise in
45 Nordhausen und Jena versuchte, im Rahmen der Landtagswahl Stimmung
46 gegen „Zwangsbeiträge“ für Studierendenschaften zu machen. Solch rechter
47 Stimmungsmacherei stellen wir uns konsequent entgegen. Daher wollen wir genau
48 gegen „Zwangsbeiträge“ für Studierendenschaften zu machen. Wir wollen genau
49 hinschauen und die Generation sein, die sich nicht fragen muss, was wir getan hätten.
50 Denn Nie wieder ist jetzt!

51 Erschreckenderweise zeigen neuste Umfragen, dass auch unter jungen Menschen
52 Sympathien mit der Rechten bestehen. Dies ist vor allem besorgniserregend, wenn sich
53 diese Generation weiterhin radikalisiert und sich auch in den kommenden Jahrzehnten
54 weiterhin mit rechter Ideologie identifiziert. Es überrascht leider nicht, dass
55 Jugendliche viel mit rechten Inhalten in Kontakt kommen, denn die Rechte hat sich
56 insbesondere im Umgang mit Social Media professionalisiert. Die AfD ist mit ihrer
57 Social Media Performance erfolgreicher als alle anderen Parteien zusammen. Sie
58 generieren sehr viele Views und Likes mit provokanten Videos, die die*den Viewer*in
59 direkt ansprechen. Die AfD weiß ganz genau, wie sie ihre Zielgruppe genau anspricht
60 und welche Inhalte erfolgreich sind. Die TikTok-Erfolge der AfD sind unfassbar, denn
61 wenn man sich näher mit ihnen beschäftigt, fällt auf, dass Plenarreden explizit für
62 die Veröffentlichung auf TikTok geschrieben werden. Es geht ihnen überhaupt nicht um
63 Inhalte, wie auch schon seit mehreren Jahren klar ist, sondern einzig um die
64 Verbreitung ihres Populismus. Es darf nicht sein, dass die AfD in den Sozialen
65 Netzwerken so stark vertreten ist und die anderen demokratischen Parteien dagegen so
66 wenig präsent sind. Es braucht daher ausgeklügelte Social Media Konzepte, die viele
67 Aufrufe bekommen, aber keinem Populismus verfallen. Klar ist, dass Populismus
68 Menschen leicht in den Bann zieht, jedoch dürfen wir darauf nicht hereinfallen! Es
69 muss darum gehen, eigene Themenschwerpunkte zu setzen, sodass die demokratischen
70 Parteien ihr Profil wieder schärfen und den Diskurs selbst bestimmen. Die Strategie
71 "AfD entzaubern" ist insofern gescheitert, da man ihnen so eine Bühne gegeben hat.
72 Das darf nicht mehr passieren, sondern es muss vorausgedacht werden und endlich
73 wieder konkret Politik für die Menschen gemacht werden.

74 **Wir sind gekommen, um zu bleiben - Alerta, alerta, antifascista!**

75 Der Faschismus ist eine autoritäre und nationalistische Ideologie, die in der ersten
76 Hälfte des 20. Jahrhunderts in Europa entstand. Er ist gekennzeichnet durch
77 Nationalismus, Antisemitismus, Rassismus und die Ablehnung demokratischer Prinzipien.
78 Faschistische Regime streben eine zentrale Kontrolle über das politische,
79 wirtschaftliche und soziale Leben an, wobei die individuelle Freiheit und die Rechte
80 von Minderheiten stark eingeschränkt werden.

81 Wir Juso-Hochschulgruppen kämpfen gegen jeden Faschismus und sind bekennende
82 Antifaschist*innen! Wir setzen uns für eine Gesellschaft der Freien und Gleichen ein
83 in der jegliche Diskriminierungsform keinen Platz hat. Unser Verband setzt sich in
84 seiner Arbeit für ein solidarisches Miteinander und die Schaffung sozialer
85 Gerechtigkeit ein. Und aufgrund der immer weiter erstarkenden Rechten ist es umso
86 wichtiger, dass wir uns als studentisches Netzwerk organisieren. Die Juso-
87 Hochschulgruppen sind eine gute Möglichkeit um sich als Antifaschist*innen an der
88 Hochschule zu organisieren. Denn gerade Hochschulen als Ort, der von Freiheit geprägt
89 ist, braucht es starke Kräfte, die freiheitliche Lehre und Forschung bewahren. Es ist
90 im Interesse der Rechten Wissenschafts- und Forschungsfreiheit einzuschränken, da
91 diese von staatlicher Kontrolle explizit ausgenommen ist. Bildung ist das höchste Gut
92 im Kampf gegen den Faschismus, dass es zu bewahren gilt. Die neusten Vorkommnisse
93 sind also äußerst alarmierend und bestärken uns in unserem antifaschistischen Kampf an
94 unseren Hochschulen sowie in unserer Gesellschaft.

95 **Deshalb fordern wir konkret:**

- 96 • bessere Aufklärung durch politische Bildungs- sowie Informationsveranstaltungen
97 mit
- 98 • bessere Aufklärung durch Bildungs- sowie Informationsveranstaltungen,
99 insbesondere durch die Juso-Hochschulgruppen, mit
- 100 • explizitem Fokus auf den Abbau von rassistischen, queerfeindlichen,
101 antisemitischen, antifeministischen und sexistischen Strukturen
- 102 • dass Hochschulen rechtsextremen Gruppen keine Ressourcen zur Verfügung stellen
- 103 • antifaschistische Initiativen stärker zu unterstützen und anzuerkennen
- 104 • verbindliche Konzepte zur Beseitigung rassistischer, antisemitischer,
105 antifeministischer und sexistischer Strukturen in der Hochschulverwaltung und in
106 der Lehre

107

108

109

110

111

112

113

114

115